©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Carinthia II	175./95. Jahrgang	S. 229–234	Klagenfurt 1985



Beiträge zur Flora Kärntens

Von Helmut MELZER

Zusammenfassung: Neu für die Flora Kärntens sind *Ranunculus polyanthemophyllus* und *Panicum laevifolium*, dieses Maisunkraut auch für ganz Österreich. Von sechs weiteren seltenen Arten werden neue Fundorte genannt, ihre bisher bekannte Verbreitung kurz umrissen und, soweit erforderlich, kritische Bemerkungen beigefügt.

Asplenium seelosii LEYBOLD – Dolomit-Streifenfarn:

An der Südseite des Dobratsch ober dem Brunnleitenweg in etwa 1750 m Seehöhe in Ritzen von Dolomitfelsen, E. LICHTENEGGER & MELZER – 9448/1.

Wie schon bei einigen früheren Funden (s. u. a. MELZER 1982:243), gelang uns auch der neue nicht durch Zufall, sondern nach gezielter Suche an geeignet scheinenden Felsen. Es ist der höchste Fundort in Österreich. Von der Südseite des Dobratsch war dieser entgegen der Meinung mancher Autoren (z. B. ROTHMALER 1976:86) doch dolomitstete Farn seit MELZER (1965:172) bekannt, aber tiefer unten an der Storfhöhe bei Unterschütt wachsend (s. auch JANCHEN 1964:9). 1966 fand ich ihn auch noch nordöstlich des Buchriegels, von LEUTE & ZEITLER (1967:156) veröffentlicht, in MELZER (1982:243) versehentlich nicht erwähnt.

Da nach WRABER *A. seelosii* auf slowenischem Gebiet unter dem Mittagskogel vorkommt, meinen LEUTE & ZEITLER l. c.: „auf Kärntner Seite sicher nur übersehen!". Ich habe bald nach dieser Meldung dort vergeblich danach gesucht, wobei vermerkt werden muß, daß es dort kaum geeignete Plätze für den „regenscheuen" Farn, einer „wahren planta imbrium impatiens", gibt. Dolomit allein genügt ihm nicht, auch nicht Nischen und Überhänge allein, es muß auch seine Wasserversorgung durch feinste Gesteinsfugen hindurch gesichert sein!

Ranunculus polyanthemophyllus W. KOCH & HESS = *R. nemorosus* DC. subsp. *polyanthemophyllus* (W. KOCH & HESS) TUTIN: – Schlitzblättriger Wald-Hahnenfuß:

Im Gailtal bei Khünburg, St. Stefan (St. Steben) – 9347/3, am Fuß des Dobratschs bei Federaun – 9448/2; nördlich davon am Hang des Erzberges bei Bleiberg – 9348/3 und bei Heiligengeist – 9348/4. In den Karnischen Alpen unter der Rattendorfer Alm, Exkurs. d. Abt. f. Botanik am Landesmus. Joanneum Graz, 1984 – 9445/1 und am Plöckenpaß – 9343/4; in den Karawanken im Kunetgraben bei Rechberg – 9453/3, am Boschitzberg bei Eisenkappel – 9553/1 und auf der Topitza – 9454/3.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

JANCHEN (1958:201) gibt diese nach OBERDORFER (1983:409) präalpin (– submediterrane) Sippe aus der Verwandtschaft des weitverbreiteten *R. memorosus,* des Wald-Hahnenfußes, nur aus der Schweiz, hart an der österreichischen Grenze wachsend, an und meint, sie könnte auch in Vorarlberg gefunden werden. BALTISBERGER (1980:155) führt sie von dort bereits an. Eindeutige Belege habe ich sowohl aus dem Höhlensteintal (Valle di Landro) in Südtirol (Trentino-Alto Adige) als auch von Chiusaforte in Friaul–Julisch-Venetien, von wo sie PIGNATTI (1982:309) noch nicht kennt, ferner aus dem Ternovaner Wald in Slowenien.

Mit Sicherheit gehört hierher auch die Pflanze, die BECK (1921:22) als *R. polyanthemos* vom Eichholzgraben bei Villach angibt, wahrscheinlich auch alle drei alten Angaben von PACHER (1885:135, St. Ruprecht bei Klagenfurt, Sattnitz, Heiligengeist) für diese nach OBERDORFER (1983:409) eurasiatisch-kontinentale Art, die entgegen FRITSCH (1922:135) und JANCHEN l. c. auch für die benachbarte Steiermark nicht mit Sicherheit nachgewiesen ist. Wohl aber gedeiht sie im Burgenland, in Nieder- und Oberösterreich in lichten Wäldern, an buschigen Hängen und in trockenen Wiesen.

Im Blattschnitt erinnert *R. polyanthemophyllus* sehr an *R. polyanthemos* (daher der Name!), hat aber im Gegensatz dazu einen längeren, eingerollten Fruchtschnabel, wie ihn *R. nemorosus* aufweist. Davon unterscheidet er sich durch die bis zum Stielansatz dreiteiligen Grundblätter, deren Mittelabschnitt bis zu einem Zentimeter gestielt sein kann und deren Abschnitte sich überlappen, s. Abb. von HIRZEL in HESS & al. (1970:93). Vermerkt muß werden, daß in die Fundortliste nur solche Orte aufgenommen wurden, wo ich eindeutige Belege gesammelt habe oder, in einem Falle, mir ein solcher vorgelegt wurde. Weitere Pflanzen bedürfen noch einer gründlichen Analyse, wozu ein eingehendes Studium notwendig wäre. Wegen der großen Variabilität der Arten bieten nach BALTISBERGER (1983:112) Bastarde besondere Probleme beim Bestimmen.

Saxifraga hieracifolia W. & K. – Habichtskraut-Steinbrech:

In der Hafnergruppe der Hohen Tauern westlich des Katschbergs an den Nordabstürzen der 2300 m hohen Brandleiten auf Salzburger Gebiet, aber unmittelbar an der Kärntner Grenze – 8947/1.

Im Herbar der Botanischen Staatssammlung München (M) liegt bereits ein Beleg von dort aus dem Jahr 1889, leg. CORRENS*), ebenso wurde diese dearktisch-alpine Reliktart vor Jahren von J. SCHIMMITAT (München) gesammelt; H. & K. TKALCSICS und ich trafen sie Ende August 1984 in etwa 2150 m in Blüte an. Aus Salzburg war nach der Literatur bisher nur ein einziger Fundort in den Schladminger Tauern bekannt (VIERHAPPER 1935:130, LEEDER & REITER 1959:102); über die weitere Verbreitung, vor

* Für die briefliche Mitteilung danke ich Herrn Dr. W. LIPPERT, Bot. Staatssammlung München.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

allem in Kärnten, s. MELZER (1977:267ff.), der auch eine Reihe von Berichtigungen zu den Angaben von HUBER in HEGI (1963:152) bringt.

Asperugo procumbens L. – Gewöhnliches Scharfkraut:
Bei Mallnitz im Dösener Tal am Grund einer ausgedehnten Schieferfelswand unter Überhängen von etwa 1520–1560 m, LICHTENEGGER & MELZER, 1984 – 9045/1.

Diese durch Weidevieh und Wild vielfach verschleppte Klettpflanze war nach PACHER (1884:266) neben sechs weiteren Fundorten von der nicht weit entfernten Lugge bei Mallnitz bekannt, ein weiterer, gleichfalls Felsläger- oder Balmenstandort wird von MELZER (1976:226) aus dem Maltatal genannt.

Centaurea nigrescens WILLD. subsp. *transalpina* (SCHLEICH.) NYMAN = *C. dubia* SUTER – Südliche Flockenblume:
Nordöstlich von Hermagor auf einer Hangwiese bei Obervellach – 9346/3 und in Villach an der begrasten Böschung ober der Straße entlang des Frachtenbahnhofs in großer Zahl, 1984 – 9349/3.

Anläßlich der Überprüfung durch Vergleich sah ich, daß im Herbar der Universität Graz (GZU) Belege aufliegen, die PEHR auf einem Bahndamm des Rangierbahnhofs in dieser Stadt im Jahre 1933 gesammelt und richtig bestimmt, aber mit „??" versehen hat. Sie unterscheidet sich von der in Südkärnten verbreiteten – s. Karte von LEUTE (1980:147) – subsp. *vochinensis* durch etwas größere Köpfchen, durch die von den Anhängseln stärker verdeckten Hüllschuppen und am Grunde verschmälerte Stengelblätter. JANCHEN (1958:664) bewertet sie als Art und gibt *C. transalpina* für Westkärnten und Osttirol an, HAYEK (1901:728) führt nur Pasterze, Heiligenblut, Obervellach und Kühweger Alpe an. In Osttirol, hart an der Kärntner Grenze, sammelte ich sie 1972 bei Nörsach, in Nordtirol 1974 südlich Innsbruck bei Natters auf einer Hangwiese, in angenäherter Form auch bei Landeck. Sie kommt also entgegen JANCHEN l. c. auch heute noch in diesem Bundesland vor.

Festuca tenuifolia SIBTH. – Haar-Schwingel:
In den Gurktaler Alpen auf dem Weg von der Mehrlhütte über Innerkrems nach Kremsbrücke, 1952, leg. F. WIDDER, GZU – 9047/1?,2, 9080/1, und bei Eisenkappel an Straßenböschungen gegen den Seeberg zu, 1984 – 9553/3.

Die von WIDDER gesammelten und unbestimmt in das Herbar des Botanischen Instituts der Universität Graz eingereihten Pflanzen sind ohne Standorthinweis. Es spricht manches dafür, daß dieses nach OBERDORFER (1983:211) subatlantische, nach MELZER (1984:195) ansonsten in Kärnten auch heimische Gras, zur Begrünung der Böschungen verwendet worden ist, wie es mit Sicherheit am Seeberg der Fall war.

Agrostis stricta J. F. GMEL. = *A. ericetorum* PRÉAUB. & BOUV. = *A. coarctata* EHRH. = *A. vinealis* SCHREB. = *A. canina* L. subsp. *arida* SCHLECHT = *A.c.* subsp. *montana* (HARTM.) HARTM. – Heide-Straußgras:
In lichten Föhrenwäldern, besonders an deren Rändern, in Trockenrasen: Lisnaberg –

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

9354/1, Eis – 9354/2, Rinkolach, Mittlern – 9354/3, Wunderstätten – 9355/1, Pudlach bei Neuhaus – 9354/3, O. PRUGGER; Terrassenabhang östlich Tauchendorf – 9251/3,4.

Obwohl diese Art mit ihren im trockenen (!) Zustand borstigen Blättern erst seit NEUMANN in JANCHEN (1960:839) in Österreich bekannt ist, mußte sie seither eine Reihe von Namensänderungen über sich ergehen lassen (s. dazu MELZER 1978:270, wo die zwei bisher bekannten Kärntner Fundorte angeführt werden), weniger infolge unterschiedlicher Bewertung als vielmehr auf Grund praxisfremder Regeln zur Stabilisierung der Nomenklatur. Bemerkenswert, daß schon FRITSCH (1922: VIII) klagt, daß die Nomenklatur der mitteleuropäischen Pflanzenarten noch immer nicht zur Ruhe gekommen wäre, und auch SCHINZ in SCHINZ & KELLER (1923:VI) fand die „von Auflage zu Auflage immer und immer wieder vorzunehmenden Namensänderungen, ja sogar Rücktaufen zu fallengelassenen Benennungen" störend und bedauernswert. MERXMÜLLER (1977:6) meint dazu: „Über die Nomenklatur zu sprechen, wird mehr und mehr zur Qual. Die nomenklatorischen Katastrophen . . .". MERXMÜLLER (1965:93) war hingegen noch recht optimistisch, da er glaubte, durch die „Flora Europaea" käme es zu einer weitgehenden Stabilisierung der Nomenklatur, sofern nur die allgemeine Bereitschaft herrsche, sich ihrer ohne allzu viele Vorbehalte zu bedienen. SCHINZ l. c. fügte den oben angeführten Klagen gleichfalls optimistisch bei: „Wer indessen die Fortschritte der Nomenklatur mit Verständnis verfolgt, wird unschwer erkennen, daß wir uns doch allmählich einer stabilen Nomenklatur nähern". Wie „allmählich" erkennt man, wenn man die 100 Seiten umfassende Liste der geänderten Namen von Gefäßpflanzen Österreichs (JANCHEN 1963) mit der Liste von EHRENDORFER (1973) vergleicht und diese mit jener von EHRENDORFER (1967), die von HAEUPLER (1970:327) als nomenklatorische Grundlage für alle an der Kartierung der Flora Mitteleuropas beteiligten Staaten bezeichnet wird. Beruhigend: Der deutsche Name ist unverändert geblieben und bleibt es auch fernerhin!

Panicum laevifolium HACKEL – Glattblättrige Hirse:

In Villach-Lind in einem Maisfeld zusammen mit *P. miliaceum* L., *Digitaria sanguinalis* (L.) SCOP. subsp. *sanguinalis* und besonders subsp. *pectiniformis* HENR. sowie *D. ischaemum* (SCHREB.) MÜHLENB. und *Echinochloa crus-galli* (L.) P.B., 1984 – 9349/3.

Aufs erste sieht diese als Maisunkraut für Mitteleuropa neue Hirse der vor allem in der Südsteiermark und im südlichen Burgenland häufigen und auch schon in Kärnten auf einem Müllplatz gefundenen (MELZER 1983:106) Gabelästigen Hirse, *P. dichotomiflorum*, ähnlich. Wie sehr dies der Fall ist, beweist ein Fund in der Steiermark aus dem Jahre 1976, der so bestimmt wurde (s. MELZER 1982a:137). Die Rispe von *P. laevifolium* ist aber ausgebreitet, die Ährchen sind etwas kleiner und oben stumpf. Nach dem umfangreichen Schlüssel in HITCHCOCK (1951:627–636) kommt man nur auf jene Art, die richtige Bestimmung erfolgte nach HÄFLIGER & SCHOLZ (1980:74,82), von H. SCHOLZ (Berlin) bestätigt. Nach

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

CONERT in HEGI (1979:40) ist diese Art, aus Südafrika stammend, schon öfters in der Schweiz und in Deutschland eingeschleppt gefunden worden, in Frankreich nach JOVET & VILMORIN (1979:490) auch bereits in Maisfeldern.

LITERATUR

BALTISBERGER, M. (1980): Die Artengruppe des *Ranunculus polyanthemos* L. in Europa. – Ber. Schweiz. Bot. Ges., 90:143–188.

– (1983): Die *Ranunculus polyanthemos*-Gruppe in Bayern – Taxonomie und Anmerkungen zur Verbreitung. – Ber. Bayer. Bot. Ges., 54:107–115.

BECK, G. (1921): Beiträge zur Flora von Kärnten. – Carinthia II, Klagenfurt, 109./110. (29./30.):9–24.

EHRENDORFER, F. (Ed., 1967): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. – Wien.

– (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl. – Stuttgart.

FRITSCH, K. (1922): Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. – Wien.

HÄFLIGER, E. & H. SCHOLZ (1980): Grass Weeds, 1. Documenta CIBA-GEIGY. – Basel.

HAEUPLER, H. (1970): Die Kartierung der Flora Mitteleuropas. – Decheniana, 122:323–336.

HAYEK, (1901): Die *Centaurea*-Arten Österreich-Ungarns. – Denkschr. Akad. Wiss. Wien, math.-naturwiss. Kl., 72:585–773.

HEGI, G. (1963): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, 4/2A. 2. Aufl. – München.

– (1979): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, 1/3. 3. Aufl. – Berlin, Hamburg.

HESS, H., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1970): Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete, 2. – Basel.

HITCHCOCK, A. S. & A. CHASE (1951): Manual of the Grasses of the United States. – Washington.

JANCHEN, E. (1956–1960, 1964): Catalogus Florae Austriae 1, dazu 2. Ergänzungsheft. – Wien.

– (1963): Geänderte Namen von Gefäßpflanzen Österreichs. – Phyton, 10:1–102.

JOVET, P. & R. VILMORIN (1979): Flore descriptive et illustrée de la France par l'abbe H. COSTE. Cinquième supplement. – Paris.

LEEDER, F. & M. REITER (1959): Kleine Flora des Landes Salzburg. – Salzburg.

LEUTE, G. H. (1980): Florula Montis Magdalenae. Ein Beitrag zur Gefäßpflanzenflora des Magdalensberges in Kärnten. – Carinthia II, Klagenfurt, 37. Sonderh.

– & F. ZEITLER (1967): Nachträge zur Flora von Kärnten I. – Carinthia II, Klagenfurt, 157./77.:137–164.

MELZER, H. (1965): Neues und Kritisches zur Flora von Kärnten. – Carinthia II, Klagenfurt, 155.(75.):172–190.

– (1976): Beiträge zur Erforschung der Gefäßpflanzen Kärntens. – Carinthia II, Klagenfurt, 166./86.:221–232.

– (1978): Weitere floristische Neuigkeiten aus Kärnten. – Carinthia II, Klagenfurt, 168./88.:261–272.

– (1982): Neues zur Gefäßpflanzenflora Kärntens. – Carinthia II, Klagenfurt, 172./92.:241–252.

– (1982a): Neues zur Flora von Steiermark, XXIV. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 112:131–139.

– (1983): Floristisch Neues aus Kärnten. – Carinthia II, Klagenfurt, 173./93.: 151–165.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

– (1984): Neues und Kritisches über Kärntens Blütenpflanzen. – Carinthia II, Klagenfurt, 174./94.:189–203.

MERXMÜLLER, H. (1977): Neue Übersicht der im rechtsrheinischen Bayern einheimischen Farne und Blütenpflanzen, IV. – Ber. Bayer. Bot. Ges., 48:5–26.

OBERDORFER, E. (1983): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 5. Aufl. – Stuttgart.

PACHER, D. (1884, 1885): Systematische Aufzählung der in Kärnten wildwachsenden Gefäßpflanzen. – Jb. Naturhist. Landesmus. Kärnten, 16, 17.

PIGNATTI, S. (1982): Flora d'Italia, 1. – Bologna.

ROTHMALER, W. (Ed., 1976): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und BRD. Kritischer Band. – Berlin.

SCHINZ, H. & R. KELLER (1923): Flora der Schweiz. 1. Teil: Exkursionsflora. 4. Aufl. – Zürich.

VIERHAPPER, F. (1935): Vegetation und Flora des Lungau (Salzburg). Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs, XIV. – Abh. Zool.-Bot. Ges. Wien, 16/1.

Anschrift des Verfassers: OStR. Mag. Helmut MELZER, A-8740 Zeltweg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: 175_95

Autor(en)/Author(s): Melzer Helmut

Artikel/Article: Beiträge zur Flora Kärntens 229-234